



## Marienblümchen.

In der kleinen Hütte zu Nazareth saß an einem kalten Wintertage die liebe Muttergottes und nähte. Das Jesukindchen lehnte das Köpfchen an Seine heilige Mutter und hätte so gerne einige Blumen als Spielzeug gehabt; denn damit spielt Es am allerliebsten. Doch draußen blühte kein einziges Blümchen, und Maria konnte ihrem Kindchen keine geben.

Dies betrückte sie; denn wie gerne erfüllte sie dem zarten Knäblein alle Wünsche!

Da aber kam ihr ein guter Gedanke. Sie gab dem Kleinen einige Abschnitzel von dem Leinen, welches sie nähte, und welches unter ihren Händen so frisch und duftig aussah, wie schneeweiße Blüten.

Und sieh! da fand sie ja auch noch ein Läppchen gelber Seide, ein Stückchen vom Königsmantel Davids, ihres Ahnherrn. „Hier, mein Liebling“, sprach sie freudig zu dem kleinen Jesus, und nun verfertigte dieser aus der weißen Leinwand neobliche Blättchen, die Er zusammenfügte, und in ihre Mitte legte Er ein kleines Scheibchen der gelben Seide. Und da Er Sich mit der Scheere die Fingerchen leicht verletzte,